

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 9

Artikel: Nachlese : Schiller schriller
Autor: Kröber, Jörg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-606288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebelspalter

Da war wohl jemand schneller?

Macht nichts. Das Nebelspalter-
Jahresabonnement (10 Ausgaben)
für CHF 92.- können Sie auch bequem
per Telefon, Fax oder E-Mail bestellen
und verschenken.

Telefon: 071 846 88 75
Fax: 071 846 88 79
E-Mail: abo@nebelspalter.ch

Sie nehmen automatisch an der
Verlosung von drei hochwertigen, exklusiven
Nebelspalter-Feldstechern teil.

Gewinner von je einem
Stöckli-Marroniofen

Marianne Balmer, 3179 Kriechenwil
Rita Albiez, 4053 Basel
Leander Mätzener, 3806 Bönningen
Theresia Weber, 8535 Herdern
Urs Ruppaner, 9100 Herisau
Christoph Reich, 8032 Zürich
Yannick Kehrli, 1715 Alterswil

Nächste Verlosung:
20. November 2009

Für weitere Informationen wenden
Sie sich bitte an den Abonentendienst:
Telefon: 071 846 88 76
Fax: 071 846 88 79
E-Mail: abo@nebelspalter.ch

Nachlese

Schiller schriller

Nur wer, wenig Vers-versiert, Jambus für ein tropisches Grasgewächs hält und Alexandriner für eine Biermarke, käme wohl auch auf die fixe Idee, Friedrich Schiller wegen dessen **Geschichte des Abfalls der Vereinigten Niederlande** im Brustton der Überzeugung als den ersten Müllentsorgungshistoriker zu bezeichnen.

Derselbe Literaturexperte hielt dann wohl auch des Dichterfürsten vermeintlichen **Gallenstein** für ein ärztliches Bulletin und die **Kran-Nische des Ibykus** für den luftigen Arbeitsplatz eines sangesfreudigen hellenischen Kranführers. Besagter profunder Kenner dürfte im Übrigen, jenseits des schillerschen Werkes, im «Entchen von Tharau» einen litauischen Wasservogel ausmachen, und den Begriff «Achilles-Verse» verstünde er wohl als originelle Sammelbezeichnung für altgriechische Lyrik.

Ganz Kind der modernen Informationsgesellschaft, vermutete er hinter **Wilhelm Tel** dann wohl auch den Firmennamen eines Telekommunikations-Unternehmens – und hinter **Maria Stuart** und einer gewissen Sandra K. (oder **K. Sandra** oder so ähnlich) dessen Mehrheitsgesellschafterinnen. **Randale und Hiebe** würde er, noch im besseren Falle, für den Untertitel der **Geschichte des Dreissigjährigen Kriegs** halten (im schlechteren für eine neue Vorabend-Fernsehserie à la «Verbotene Liebe»), und sich ansonsten fragen, ob **Don Carlos** mit der **Braut vom Messdiener** (Wie? Das war die **von Messina**? – Auch egal!) auf Dauer nicht doch besser gefahren wäre als mit dieser prüden Ami-Tussi, der **Jungfrau von New Orleans**.

Wie dem auch sei: Hauptsache, der gute Schiller Fritz konnte bei der Sparkasse Weimar schliesslich doch noch diese verdammte **Bürgschaft** loseisen – sonst wäre das **Lied von der Locke** (der berühmten Schiller-Locke?) wohl schon das Ende vom Lied gewesen.

Wie? Da fehlt ein «G»? Wo? Vor «Lied» oder vor «Locke»? – Egal: Wenn das mal nicht **Die Räuber** waren!

JÖRG KRÖBER